

Saale-Zeitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsrer Annahmestelle und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Seite 60 Pfg.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unsrer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jw. monatlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg &c.]
Anfangs-Nr. 176.

Nr. 198.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 28. April

1892.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zu dem Preise von 2 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhalb ohne Rücksicht täglich zweimal mit den jändisch in Frage kommenden Blättern verandt. Für Halle und Giebichenstein werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition und von den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen) des Abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt das Bestellgeld für die Monate Mai und Juni 1,70 M., bei zweimaliger Zustellung 1,90 M.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Sagten wir auch in unserm Aufsatze an der Spitze unserer gestrigen Morgen-Ausgabe, man solle sich davor hüten, gleich von vornherein die Pläne des Finanzministers Herrn Miquel über die Weiterführung seiner Steuer-Reform in Paris und Bogen und grundtätig zu verurteilen, so schließt dies natürlich keineswegs eine genaue Prüfung dessen, was wir bisher über diese Steuer-Reform erfahren haben, und eine daran angrenzende eingehende Kritik aus. So ergibt sich z. B. schon heute ein wunderlicher Gegensatz einerseits zwischen der Angabe des „Reichs-Anz.“, die Ergänzung der Einkommensteuer, die „Vermögens-Steuer“ solle nur deshalb eingeführt werden, weil eine besondere Besteuerung des indirekten Einkommens praktisch schwer durchführbar sei, und andererseits den Ausführungen einer Blätter. Fürs erste wird in dem Programm des „Reichs-Anzeigers“ ausgeführt, daß eine nur geringe Besteuerung des Vermögens genügen werde, einen Steuerertrag von 35-40 Mill. M. zu liefern. Die „Kreuz-Ztg.“ sprach von einem Steuerfuß von 1/4 Proz. der „Hamb. Post.“ will wissen, es sei eine solche von 0,90 bis 1 M. pro Mille in Aussicht genommen. Dagegen schreibt jetzt die „Köln. Ztg.“:

„In Kriegesfällen, wenn die Quelle der Einkommensteuer des Einzelnen verbricht, hätte der Staat trotz des Verzichts auf die Realsteuer das Mittel an der Hand, von dem Vermögen der Begüterten sich Beiträge zu ziehen.“

Der Prozeß Volke, der sich seit fast drei Wochen im kleinen Schwurgerichtssaale des Moabiters Kriminalgerichts abspielt, hat eine Frage wieder angeregt, die schon häufig die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt hat: die Frage der **Einzelscheidung für unschuldig erittene Haft**. Drei- bis vier Monate hindurch ist der Bankier Volke in Untersuchungshaft gehalten worden, alle Anträge der Verteidigung, den Angeklagten gegen hohe Kaution freizulassen, wurden müßig abgelehnt, und nun hat, wie berichtet, der Gerichtshof freiwillig beschloffen, Volke ohne jede Kaution aus der Haft zu setzen. Wenn der Prozeß abgeschlossen ist, wird zu erwarten sein, ob Volke nicht ein theilweise wenigstens unschuldig Opfer der erregten Stimmung geworden ist, die sich infolge einer Reihe von sensationellen Vorwürfen herausgebildet hatte, und auch etwaige Mängel des Untersuchungsverfahrens werden zu betrachten sein. Schon jetzt aber muß gefragt werden, ob es denn wirklich kein Mittel giebt, wodurch

Unzuträglichkeiten vermieden werden könnten, die mit dem Rechtsbewußtsein schloßerbündig nicht zu vereinbaren sind. Herr Volke soll ein wohlhabender Mann sein, dennoch würde auch ihn eine unschuldig verurtheilte Untersuchungshaft von mehr als einjähriger Dauer sicherlich moralisch und materiell ansehnlich schädigen. Um wie viel schlimmer aber treffen derartige Rechtsirrtümer mittellose Personen! Das Schwurgericht in Göttingen hat am 26. April einen Mann freigesprochen, der wegen Anführung von Meinde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war und thatsächlich bereits sieben Monate im Zuchthaus verbracht hat, bis im Wiedererkenntnisverfahren das erste Erkenntnis vernichtet und der Verurtheilte für vollkommen unschuldig erklärt wurde. Das ist das ergreifendste Gegenstück zum Falle Volke. Wenn man der unschuldig Verurtheilte sich für die vielleicht außerordentlich schweren Verluste an körperlicher und geistiger Gesundheit, an Reputation und bürgerlichen Ansehen nirgends einen Ersatz finden kann, wenn er eine zuwischen vielleicht eingetretene Vordering der feilgestellten Waare flaglos hinnehmen muß, so muß doch derselbe Staat, dessen Organe naturgemäß dem Verthum unterworfen sind, wenigstens materiellen Ersatz für die unschuldig erittene Straf- oder Untersuchungshaft leisten. Treffend ist darauf hingewiesen worden, wie wenig der jetzige Rechtszustand mit dem sozialen Bewußtsein einer Völkergemeinschaft stimmt, die von innerlich des Vertriebes verunglückten Arbeiter das Recht auf eine Anwaltskanzlei zur Verfügung hat, die sich der Reichsgericht wiederholt für die Entschädigung unschuldig ihrer Freiheit beraubter Personen erklärt, ohne damit bei der Regierung und beim Bundesrathe durchdringen zu können. Die jüngsten Erfahrungen auf dem Gebiete des Strafprozesses müssen zu einer erneuerten Agitation nach der Richtung führen, das eine Dankschuld des Staates gegenüber den durch die unvermeidlichen Mängel der Rechtspflege Geschädigten anerkannt wird.

Unsere Reichsverfassung gebietet: **Reichsrecht bricht Landesrecht**, und dennoch hat die sächsisch-tschechische Landesregierung unter dem 13. April 1892 eine Verfügung erlassen, in der die Staatsbeamten des Fürstenthums angewiesen werden, Angehörige der bairischen Landesherrschaft nur dann zur Beschließung zuzulassen, wenn sie durch amtliche bairische Behörden nachgewiesen haben, daß sie den Vorschriften des bairischen Heimathrechts genügt haben. Auf diese Weise wird dem bairischen Heimathrecht außerhalb Bayerns Geltung verweigert, während doch das Reichsrecht das in dem bairischen Heimathrecht liegende Gebührende nicht anerkennt.

Der nach wiederholten Unterredungen der Verhandlungen endlich erfolgte **Abbruch eines italienisch-schweizerischen Handelsvertrages** besitzt zunächst eine allgemeine Bedeutung für das am 1. Februar d. J. in Mitteleuropa neu errichtete System der Handelsverträge. Waren anfangs nur das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn einer handelspolitischen Friedensvertrag mit einander eingeworben, so hatte darauf doch wieder jedes dieser beiden Länder mit drei andern Staaten — Italien, der Schweiz und Belgien — neue Tarifabmachungen getroffen. Es bildete eine Kette in dem System von Verträgen, zu welchen auf diese Weise die fünf Staaten gelangt waren, daß eine Einigung zwischen Italien und der Schweiz nicht rechtzeitig erzielt werden konnte, daß nach dem Ablauf des bisherigen Vertrages beide Länder

in einen offenen Zollkrieg gerathen, indem sie auf Grund ihrer allgemeinen Tarife die Differenzialzölle gegen einander zur Anwendung brachten. Dieser unerwünschte Zustand wird nach dem neuen Abkommen spätestens am 1. Juli d. J. ein Ende finden und abdam wenigstens zwischen den sämtlichen fünf Staaten ein durch Verträge gesichertes handelspolitisches Verhältnis bestehen. Daneben ist aber der neue Vertrag auch von praktischen Werthe für die drei unmittelbar daran nicht beteiligten Staaten, weil diese auf Grund der Weisheitsbegünstigungsklausel sofort Anspruch haben auf die in dem Vertrage vorgesehenen Zollermäßigungen. Für Deutschland haben insbesondere die italienischen Zollgebührende Werth, da sie im wesentlichen auf dem für die deutsche Ausfuhr so wichtigen Gebiete der Industriezweige gemacht sind. Unter den Zugeständnissen der Schweiz, welche sich in der Hauptsache freilich auf licturovändige oder ausschließlich italienische Einfuhrartikel beziehen, sind doch auch einige Zollermäßigungen, so für lebende Pflanzen, für frisches Gemüse, für gewirzte Seide und Floretten, sowie für Schwäne nicht ohne Bedeutung. In den meisten Fällen handelt es sich allerdings nur um geringe Ermäßigungen, und gerade dieses beschränkte Maß der gegenseitig gemachten Zugeständnisse ist ein beachtliches Zeugnis für die Schwereverträge, unter denen das Abkommen überhaupt zustande gekommen ist. Eine von der „Kreuz-Ztg.“ in Wien veröffentlichte Uebersicht stellt nach der italienischen bzw. schweizerischen Handelsstatistik die wichtigsten, an den ermäßigten Sätzen beteiligten Artikel der deutschen Ausfuhr zusammen, es ergibt sich daraus, daß die italienischen Zollermäßigungen sich auf deutsche Erzeugnisse beziehen, von denen im Jahre 1890 insgesamt für 15,6 Millionen Lire nach Italien exportirt wurden, und die schweizerischen Zollermäßigungen einer deutschen Ausfuhr, die sich im Jahre 1890 auf 6 Millionen Francs betrugte, zu Gute kommen.

Daß die diplomatischen Vertreter von **England und Bulgarien** in Konstantinopel eine Zusammenkunft gehabt haben, berichteten wir bereits kurz auf dem Drahtwege. Jetzt liegen genauere Berichte über den Verlauf dieser merkwürdigen Zusammenkunft vor.

Dimitrow, der Vertreter von Bulgarien in Konstantinopel, hatte durch den russischen Botschafter Soljanowitsch nachfragen lassen, ob der Botschafter Reibden ihm empfangen oder ihm einen Gegenbesuch abwarten wolle. Reibden soll angeblich sofortig geantwortet haben, er sei bereit, Dimitrow zu empfangen, ihn auch einen Gegenbesuch zu machen, jedoch nur in Anwesenheit von Zengen. Bei der Zusammenkunft hat Dimitrow erklärt, er erachte die Bewirtung einer Annäherung Bulgariens an Ausland für einen Theil seiner Aufgabe, da er den gegenwärtigen Zustand als ein Unglück für Bulgarien ansehe. Der Botschafter soll darauf geantwortet haben, er würde eine solche Möglichkeit gerne begrüßen, doch könne der gegenwärtige Zustand eine solche Annäherung anspruchlos machen, da die russischen (bulgarische) Sprache der Journalen „La Bulgarie“ und „Svoboda“ gegen Ausland wegen der Verhöhnung ihrer Redacteure als die Sprache der Regierung angesehen werden müsse. Der Botschafter soll ferner erklärt haben, die russische Regierung habe den aus Bulgarien Ausgewiesenen die nachdrückliche Unterstüzung nicht verweigern können, doch sei es unrichtig, daß die „Banlanwärtige Gesellschaft“ denselben Unterstützungen gewährt habe. Die Behauptung, der Botschafter Reibden habe auf die katholische Religion der Bulgaren des Bulgariens das Augenmerk gelenkt, soll unrichtig sein, vielmehr soll der Botschafter lediglich gesagt haben, der gegenwärtige Zustand Bulgariens werde als un-

Ein Familienabend in der Meierei von Bolle.

Berlin, 27. April.

Angenehm als der erste Tag der Verhandlungen auf dem Kongresse für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen gestaltete sich der zweite Tag, der, außer einem nicht im Programm vorgesehenen Vortrage des holländischen Fabrikanten Marten zu Delft über die von ihm geschaffenen Arbeiterwohnungen, höchst interessante Vorträge und Erörterungen über die zweckmäßige Verwendung der Sonntags- und Feiertage der Arbeiter brachte.

Auch diesem Thema hat die Ausstellung des Kongresses ihre Aufmerksamkeit zugewandt, und eine Menge von Apparaten, Druckschriften und Vorgeschriften, welche einer edeln geistig anregenden und belehrenden Unterhaltung der Arbeiterschaft dienen sollen. Großen Werth legt man in neuester Zeit mit Recht der Heranbildung der jugendlichen Arbeiter zur Handwerkerarbeit bei, und die sorgfältige Pflege dieses praktischen Erziehungs- und Unterhaltungsmittele sind von den schönsten Erfolgen begleitet. Man glaubt den sauberen Tischler, Drechsler, Buchbinder-Arbeiter usw. der feinen Bürschen die beste Freude entnehmen zu können, mit welcher alle diese Gegenstände angefertigt wurden. Einen hohen Grad der Vollkommenheit bieten unter diesen Arbeiten die Sterblichkeitskarten der Knaben aus der Bolle'schen Meierei.

Wie diese Anstalt im vorläufigen Sinne des Wortes eine Winter-Meierei ist, der sich wohl kaum eine zweite in Deutschland ebenbürtig zur Seite stellen kann, so sind auch die für die Arbeiter, Angestellten und deren Familienangehörigen getroffenen Wohlfahrts-Einrichtungen in jeder Beziehung musterhaft. Sie überragen um so mehr in der Reichshauptstadt Berlin, wo ein so patriarchalisches Zusammenleben und Zusammenwirken zwischen dem Fabrikherrn und seinen Arbeitern sonst für unmöglich und undurchführbar gehalten wird. Die Meierei Bolle ging im Jahre 1881 aus sehr kleinen Anlagen hervor. Damals wurden 3 Milchverkaufswagen in Betrieb gesetzt; jetzt durchfahren 140 Wagen die Stadt in aller Frühe nach allen Himmelsrichtungen; das Personal der Meierei zählt gegen 800 Arbeiter und Angestellte, die von Herrn Bolle

und dessen Familie eine aufmerksame, häusliche Fürsorge genießen. Auf Aufforderung der beiden Söhne des Herrn Bolle — Vater Bolle selbst weist angeblich nur zur in Rüstungen — nahmen etwa 50 Kongreßmitglieder an dem Familienabend theil. Ein solcher größerer Familienabend vereinigt ungefähr alle 4 Wochen das bereits 2-3 Jahre in der Meierei angestellte Personal. Zeitlicher Zwang zur Theilnahme ist ausgeschlossen. Der sächsischen Einfachheit solcher Veranstaltungen entsprach es auch, daß von beidernden Abweichungen vom üblichen Programm zu Ehren der Kongreßgäste vollständig abgesehen wurde. Der Familienabend sollte kein anderes als das gewöhnliche Gepräge tragen. Die Bolle'schen Unterhaltungs-Abende besitzen auch des Pures und der Schmitze gar nicht.

Den ersten Theil des Programms stellt gewöhnlich ein Vortrag oder eine Vorlesung von Reibden mit anschließendem Thee u. dgl. m. aus. Die Kapelle, ein künstlerisch ausgebildetes Orchester, dient zu solchen Darstellungen. Knabenchor und das Bläserorchester füllen die Pausen aus. Alle Achtung vor diesem jugendlichen Bläserchor, der unter der Leitung eines hundertjährigen und geschmackvollen Dirigenten festlich mit jederweh Musikkapelle Berlins konkurriren darf! Auch werden die Knabenchor prächtige Singkammern auf! Und welche Ausprägung der Vorträge legt Zeugnis davon ab, wie fleißig geübt sein muß. Den Bolle'schen Knaben und Bürschen aus der Meierei sieht hierzu auch hinlänglich Zeit zur Verfügung. In der Frühe, bereits um 4 Uhr, wartet ihrer zwar ein schwerer Dienst; dafür haben sie dann auch von 11 oder 12 Uhr ab die Zeit zu ihrer freien Verfügung. Und hier legt die väterliche Fürsorge Bolle's ein, damit die Knaben und halbwüchsigen Bürschen während dieser langen Mühseligkeit nicht verderblichen Einflüssen ausgesetzt werden. Von Beschäftigungen im Freien, wie Turnen und Spielen, ist abgesehen worden, da die Erfahrung lehrt, daß die Bürschen, welche vormittags über unangelegte auf der Straße weilen, Trepp auf steigen müßten, sein besonderes Vergnügen mehr an körperlichen Übungen finden. Desfo erfriger beitzeligen sie nun in dem eingerichteten Sportplatz. Gegen 100 Bürschen werden in der Herbstschönheit unterrichtet und haben es darin bis zur Kunstfertigkeit gebracht. Der Kaiser war bei seinem Besuche im vorigen Jahre in der Meierei so entzückt

von diesen Schülern, daß er sich sofort einen Tisch bestellte, der jetzt das Bibliothekzimmer des Monarchen schmückt. — Die meisten der Bolle'schen „Mädchenbänke“ laufen auf eigenen, d. h. den von ihnen selbst gefertigten Stühlen.

Unter den Sängern und Musikern dieser Bürschen, die sich den musikalischen Übungen mit Feuererfreg hingeben, findet sich manch hübsches Talent. So kam ein Trompeter- und Geigen- solo im weiteren Verlauf des Familienabends zu Gehör, das manchen vorgerückten Schüler eines Musik-Konseratoriums beschämt hätte. Nach der Vorführung der Rebellieren in der Kapelle pilgert die ganze große Gesellschaft hinunter in den Saal: ein prächtiger, von Säulen getragener Raum — echtes Material, an dem sich das Innere des justinifanten Festtagsgebäudes ein Beispiel nehmen könnte — mit einer großartigen Holzgalerie, deren Balkenständer die Dämnlitze der Wandverkleidungen und prächtigen Meublen tragen. Auf den umgebenen und sehr schönem geschworenen Tischchen liegen ungeheure Theekannen und mächtige Schüsseln mit Zwieback. Bei diesem frugalen Imbiß füllt die prävalente Unterhaltung sehr heiter dahin. Der Fabrikherr, dessen Söhne und Schwiegerkinder, Pastor Knagen, und deren Familien nehmen regelmäßig daran theil. Musikalische und deklamatorische Unterhaltungen, meist von den Arbeitern und Angestellten selbst ausgeführt, verfließen angenehm die Stunden. Gut gekungte gemüthliche Chöre und gemeinschaftliche Gesänge verbanen jegliche Besorgnisse und jeglichen Zwang — es ist ein wirkliches Familienabend, an dem sogar den konfirmirten Bürschen vom Haus Herrn eigenbändig eine gute Cigarre präsentiert wird. Im Sommer werden statt der Familienabende gemeinschaftliche Lustzüge veranstaltet.

In gleicher Weise wie für seine Bürschen — 350 an der Zahl — sorgt Vater Bolle für die erwachsenen Mädchen und für die Kinder von drei bis acht Jahren. Eine Kleinfinderschule befindet sich in dem Gebäude-Komplex der Meierei selbst. Kränkelige Kinder werden alljährlich in die Ferienkolonien, auf das Bolle'sche Gut Wilow geschickt. Uebrigens kommen Kinderkranheiten durch vernachlässigte Pflege bei den Angehörigen der Woe nun zweiter Klasse vor, da die Arbeiter der Meierei in der glücklichen Lage sich befinden, seiner Neben-Erwerbsquelle nachgehen zu müssen, sondern sich völlig ihrer Familie und ihrem Haushalte widmen können. Gr.

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
An	Immobilien-Conto, Abschreib. 1%	829	44	Der Vortrag von 1890	68
	Bahnkörper-ConceSSIONS- u. Anlage-Amortisations-Conto, jährl. Müll. in 4% Br. Contols	8000	—	„ Betriebseinnahmen-Conto	212890
	Wiede-Conto, Abschreibung 15%	9553	33	„ Linien-Conto	741
	Wagen-Conto:			„ Kinate-Conto	1825
	1) Unterhaltungskosten	6071	56	„ Dividenden-Conto	348
	2) Abschreibung 5%	2452	20		
	Gesammt-Conto:				
	1) Unterhaltungskosten	1476	41		
	2) Abschreibung 30%	199	38		
	Dienstleistungs-Conto:				
	1) Unterhaltungskosten	232	50		
	2) Abschreibung 50%	125	21		
	Umschiffen-Conto, Abschreibung 10%	226	33		
	Gehalts- und Lohn-Conto	5078	29		
	Betriebs-Linien-Conto	5485	19		
	Kauf- und Waas-Conto	50972	39		
	Gen-Conto	9950	16		
	Stroh-Conto	2109	73		
	Verdewerfungs-Conto	2453	32		
	Zerfressen-Conto	1463	63		
	Substanz-Conto	2201	66		
	Salz-Conto	1659	—		
	Bahnbau- und Pflasterungs-Reparatur-Conto	3184	80		
	Accurans-Conto	1361	69		
	Steuer-Conto:				
	1. Abgabe an die Stadt Halle	4291	86		
	2. Abgabe an d. Gemeinde Griebichenstein	817	50		
	3. Steuern	1820	17		
	Reparaturen- und Unkosten-Conto				
	Klosterstraße 10	406	45		
	Steuer-Conto Klosterstraße 10	163	15		
	Accurans-Conto Klosterstraße 10	28	70		
	Hypotheken-Zinsen-Conto	4800	—		
	Reingewinn	40164	15		
					216273 20

Debet.		Bilanz.		Credit.	
An	Cautions- und Effecten-Conto	11600	—	Der Aktien-Capital-Conto	675000
	Immobilien-Conto	82114	27	„ Bahnkörper-ConceSSIONS- u. Anlage-Amortisations-Conto	67800
	Grundstück-Conto Klosterstraße 10	70000	—	„ Reservefonds-Conto	27957
	ConceSSIONS- u. Bahnanlage-Conto	527910	07	„ Hypotheken-Conto	120000
	Wiede-Conto	54135	52	„ Dividenden-Conto	—
	Wagen-Conto	46591	90		
	Wiederweiche	1811	75		
	Gesammt-Conto	465	—		
	Wiederweiche	84	—		
	Dienstleistungs-Conto	125	21		
	Umschiffen-Conto	2036	98		
	Betriebs-Linien-Conto	129	63		
	Kauf- und Waas-Conto	156	79		
	Gen-Conto	143	50		
	Stroh-Conto	14	95		
	Verdewerfungs-Conto (Wiederweiche)	263	72		
	Salz-Conto	187	—		
	Bahnbau- und Pflasterungs-Reparatur-Conto	1208	80		
	Accurans-Conto (vorausbezählte Prämie)	477	90		
	Effecten des Bahnkörper-Amortisationsfonds	68800	—		
	Guthaben beim Banquier	60800	85		
	Guthaben beim Banquier	62405	19		
	Cassa-Conto	44	64		
					922067 89

Halle a/S., den 31. December 1891.

Hallesche Strassenbahn.

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Lehmann.

Der Vorstand.
Gade, Weckmann.

Den vorstehenden Rechnungs-Abchluss der Halleschen Strassenbahn pro 31. December 1891 haben wir in allen Theilen geprüft und nach dem ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden.

Halle a/S., den 20. Januar 1892.

Albert Steckner.

Franz Krag.

Bettstellen

und Matratzen empfiehlt in großer Auswahl und allen Preislagen
G. Frauendorf,
Schulgasse 2a u. b.



Extrafeine
Zafelbutter,
Cheebutter

nach Wiener Art täglich 2 mal frisch gebuttert.

feinste süße **Rahmbutter**

täglich frisch von Semmeri eintreffend,
a Pfd. 106 Pfg.

garant. reines **Schweineschmalz**

à Pfd. 46 Pfg.,

Thüringer Bratenschmalz,

delikat gewürzt,
nur aus geübter Waare mit
besten Eiern.

Eier,

24 **F. H. Krause,** Gr. Ulrichstraße.

Ich bin mit einem Transport
Preussischer Reits- und Wagenpferde
eingetroffen.
Fr. Zwickert,
Delitzscherstr. 5, Nähe des Bahnhofs.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Felne
Nuss-Regulator
mit Schlagwerk, 14 Tage
gehend, von 22 \mathcal{A} an.
Damen-Uhren
mit Remontoir von
24 \mathcal{A} an.
Silberne
Remontoir
mit Goldrand, v. 18 \mathcal{A} an
Wenduhren
von 5 \mathcal{A} an.
Sehr gute Waare.
Für gutes Gehen leichte
2 Jahre Garantie.
H. Schindler,
Uhrmacher,
St. Ulrichstraße 33.
Reparaturen
werden billigt ausgeführt.

Achtung! Achtung!
Wer kauft das weiße Geld für
alte Stiefel u. Schuhe? Stets
Ferd. Kloppe, St. Ulrichstr. 11.

Gebrauchte Möbel
sowie auch neue aller Art,
billigste Waare
M. Schemmel, Leipzigerstr. 95/96.
2 Marquiten, je 210 Mtr. breit,
1 Springbrunnenfigur von Zint
(Kremnitz), 0,95 Mtr. hoch, zu verkaufen
Delitzstraße 127 im Laden.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denzel.

Bezugsrechte auf neue Bankvereins-Actien

werden gegen Veräußerung von 18 Mark auf eine alte Actie à 600 Mark
zu kaufen gesucht.

Gest. Anmeldebücher nehmen **J. Berek & Co.** entgegen.

Mein Comptoir befindet sich vom 3. Mai ex. ab

Zinnsgrabenstraße 8, I.

Werner Friedrich,

General-Agent des „Norddeutschen“, Lebens-, Unfall- und Alters-Vers.-Act.-
Gesellsch. Berlin und Haupt-Agent der Westdeutschen Ver.-Act.-Bank Essen.

Tanz-Unterricht!
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich vom 29. d. Mts. ab
jeden Dienstag und Freitag einen Tanzkurs für Damen und
Herren in Saale der Bürgerhallen, 26 Bachereistraße 26,
eröffne. Gebilligte Anmeldungen werden beliebt und in meiner Wohnung
entgegengenommen. Besondere Lehrmethode, billiges Honorar!
Vochachtungswoll **Max Krause, cons. Tanzlehrer,**
Gemarkstraße 4.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.,

Salle a. S., Clearinstraße 1. I. Etage, Eckhaus an der Markttrappe,

empfehlen:
reinwohne engl. Cheviots, Grenadines,
Confectionstoffe etc.
zu bekannt billigen Preisen.

Rester zu ganzen Kleidern reichend.
Schwarze Schürzenrester.

Flaschen
aller Gattungen, beltes Fabrikat,
für Bier- und
Getränkflaschen, sowie Gummiflaschen
und Gummiflässe für
prima Qualität,
empfehle zu billigsten Fabrikpreisen
C. H. Naundorf, Gr. Märkerstr. 4.

Abbruch! Abbruch!
Alle Zimmermann'sche Holzmaschinenfabrik am Bahnhof Nr. 9
sind noch zu verkaufen: ca. 30 Jahren Buchstabe, 12000 Buchstabe,
mehrere Thore, Thüren und eiserne Fenster. **M. Schmidt & Klette.**

Orenstein & Koppel
Feldbahnfabriken
Berlin SW.
Tempelhofer Ufer 24.
Gleis, transport-
Kastenwagen
tabel u. fest, zum
Stahlmühlen-
oder fest,
kipplowries
1/2, 1/2, 3/4 chm.
Drehscheiben,
Plattwagen
Stählerne
mit
Stahl- u. Holz-
platten.
Sämmtliche Eisenbahn-
materialien für Schmal-
und Normalspur
zu Kauf und Miete.
Prospecto gratis u. franco.

Material zum Verpacken:
Packtnuch für überseeische Sendungen,
Packpappe in verschiedenen Stärken,
Packpapier in Rollen und Formaten,
Pack- und Siegelack bester Qualität
empfehle als Spezialität in vielen Lagerorten
zu billigsten Preisen
J. Zobisch, Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 66.

Echt böhmisch Bier
aus dem k. u. k. Brauhaus Leitmeritz (Böhmen), sowie
Münchener Export-Bier
aus dem k. u. k. Brauhaus München (Münchener Bürgerbräu)
Allein-Verkauf in Halle a/S.:
J. Mühlhölzl, Martinsgasse 26.

Von heute ab stehen fortwährend prima
fette Hammel im Einzelnen zum Ver-
kauf bei **S. Stern, Viehhandlung,**
Delitzscherstraße 14.

Mit 2 Beiläutern.